

## **Karl Homann: Wirtschaftsethik auf der Makroebene**

Wirtschaftsethik soll auf der Makroebene wirksam werden – die Rahmenordnungen bestimmen das Verhalten der Wirtschaftsteilnehmer.

### **Ökonomik als Basis wirtschaftlichen Handelns**

„Ökonomik befasst sich mit der Erklärung und Gestaltung der Bedingungen und Folgen von Interaktionen auf der Grundlage individueller Vorteils-/Nachteils-Kalkulationen“ – dies ist die Definition von Gary S. Becker. Der Wirtschaftsteilnehmer wird in seinem Verhalten als „homo oeconomicus“ festgelegt, der vor allem nach wirtschaftlichen Kriterien handelt. Alle menschlichen Verhaltensweisen (z.B. Heirat, Politik) lassen sich ökonomisch analysieren – daher wird dieser Ansatz als „ökonomischer Imperialismus“ bezeichnet.

Die Wirtschaftsethik wird hier als allgemeine Ethik mit ökonomischer Methode bestimmt, nicht als irgendeine „Bereichsethik“. Der Gegenstand der Ökonomik ist es, die Moral aus wirtschaftlicher Sicht zu rekonstruieren. Moral lässt sich als kollektive Selbstbindung aus individueller Vorteilserwägung heraus verstehen.

Der Fokus wird auf die Implementierbarkeit oder Durchsetzbarkeit der moralischen Regeln gesetzt, nicht auf die Begründung. Die normative Gültigkeit hängt somit von der Implementierbarkeit ab – richtig ist, was funktioniert. Menschen befolgen moralische Normen nur dann, wenn sie davon individuelle Vorteile im weitesten Sinn erwarten. Die Ökonomik ist daher die Fortsetzung der Ethik mit anderen Mitteln.

### **Rahmenordnungen**

Wesentlich für eine funktionsfähige und moralisch durchsetzbare Wirtschaftsordnung ist die **Rahmenordnung**. Die Spielregeln müssen festgelegt werden und sie definieren die Handlungsbedingungen und damit die Moral. Die Handlungen, d.h. die Spielzüge, sind in einer Wettbewerbsgesellschaft frei.

#### **Handlungen**

- Ziele, Motive, Interessen
- Mittel wie Käufe, Verkäufe, Preispolitik, ...

#### **Handlungsbedingungen**

- allg. Bedingungen (Naturgesetze,...)
- gesellschaftliche Bedingungen
- Rahmenordnungen (Gesetze, ...)

### **Der systematische Ort der Moral in der Marktwirtschaft ist die Rahmenordnung!**

Moralisch bedenkliche Zustände sind nicht dem bösen Willen der Marktteilnehmer anzulasten, sondern sie sind eine Folge einer unzuweckmässigen oder fehlerhaften Rahmenordnung.

### **Die Marktwirtschaft ist sittlich geboten!**

„Die marktwirtschaftliche Ordnung ist sittlich geboten, weil die Marktwirtschaft das beste bisher bekannte Instrument zur Verwirklichung der Solidarität aller Menschen ist.“

Dies kann wie folgt begründet werden:

- Die Marktwirtschaft ist effizient, sie schafft Wohlstand und ermöglicht damit Freiheit
- Die Marktwirtschaft nötigt zum sparsamen Umgang mit knappen Ressourcen
- Die Marktwirtschaft belohnt denjenigen, der die vom Konsumenten gewünschten Produkte auf den Markt bringt

- Die Marktwirtschaft ist im Grundsatz gerecht
- Die Marktwirtschaft führt zu einer Beschränkung der Macht, da sie errungene Positionen immer wieder in Frage stellt.

Es gibt daher zwei Handlungsgrundsätze

- Beachte die Spielregeln, so wie sie in der Rahmenordnung festgelegt sind
- Maximiere innerhalb dieser Spielregeln deinen Nutzen

## **Sozialpolitik**

Die Sozialpolitik soll absichern und zu risikoreichen Investitionen in Sach- und Humankapital ermutigen. Es stehen die Erfolge, nicht die Misserfolge im Blickpunkt und auf diese Weise nützt die Sozialpolitik allen Schichten. Die Sozialpolitik soll die Marktwirtschaft in Schwung bringen, indem sie viele Menschen zu potenten Marktteilnehmern macht.

## **Kritik**

### **Rahmenordnung als einziger Ort der Moral**

Die Rahmenordnung ist von den gesellschaftlichen und politischen Umständen abhängig. Neue Entwicklungen werden von den Rahmenordnungen nicht abgedeckt.

Rahmenordnungen können nie alle Situationen abdecken, in denen bei Entscheiden und Handlungen moralische Gesichtspunkte berücksichtigt werden sollten. Dies ist auch nicht wünschenswert, da dadurch eine Überregulierung entstehen würde.

International verbindliche Rahmenordnungen fehlen in vielen Gebieten, eine universelle Moralbegründung ist daher so nicht möglich.

Die neuere Entwicklung hat auch gezeigt, dass selbst bei Einhaltung der Rahmenordnungen Unternehmen von der Gesellschaft als unmoralisch bewertet werden, wenn sie gesellschaftliche Grundwerte missachtet (z.B. Entschädigungen von Managern). Eine unabhängige Unternehmensethik ist also auch aus diesem Grund geboten.

Homann diskutiert in späteren Arbeiten auch die Rolle der Unternehmensethik, speziell aus der Sicht der Theorie der unvollständigen Verträge, die nie alle zukünftigen Entwicklungen einbeziehen können.

### **Das Menschenbild des „homo oeconomicus“**

Empirisch kann leicht nachgewiesen werden, dass der Mensch sich oft nicht wie ein klassischer homo oeconomicus verhält (z.B. Altruismus). Homann sagt dazu, dass dies kein Menschenbild sondern ein Theoriekonstrukt sei. Damit ist jedoch das Verhaltensmodell prinzipiell in Frage gestellt – wer wechselt z.B. die Stelle nur auf Grund von Gehaltserhöhungen? – Arbeitszufriedenheit ist für viele mindestens gleich so wichtig.

Angesichts oft nicht vorhandener oder ungenügender Rahmenordnungen kann dies keine normative These sein.

### **Ökonomischer Reduktionismus: Ethik als „optimierte Ökonomik“**

Die moralische Normativität wird auf ihre Implementierbarkeit reduziert. Mit der Implementierungsfrage ist die Frage der Normenbegründung jedoch noch nicht beantwortet.

Interessen von Personen können nicht primär als moralisch legitim vorausgesetzt werden.  
Diese Interessen müssen überprüft werden und dazu ist allein die Ethik in der Lage.

## **Einführende Literatur**

Karl Homann und Christoph Lütge (2005): Einführung in die Wirtschaftsethik, Münster, LIT Verlag